

416 - Abenteuer Missbrauch

Mitgeschrieben von: **KGF**

Deutsche Sprecher zusammengetragen von: **Kenny McCorm.**

Kyle Broflovski (Jan Panczak)
Stan Marsh (Benedict Weber)
Kenny McCormick (Sabine Bohlmann)
Eric Cartman (Jörg Reitbacher-Stuttman)
Ike Broflovski (Sabine Bohlmann)
Butters (Dirk Meyer)
Craig (Johannes Raspe)
Randy Marsh (Jacob Riedl)
Sharon Marsh (Carin C. Tietze)
Sheila Broflovski (Katharina Lopinsky)
Gerald Broflovski (Gudo Hoegl)
Liane Cartman (Uschi Wolff)
Stuart McCormick (Jan Odle)
Mark (Jan Odle)
Linda (Inez Günther)

(Vor dem Haus der Broflovskis. Kyle und Ike spielen im Vorgarten Football. Der Ball liegt vor Ikes Füßen.)

Kyle: Jetzt wirf schon, Ike!

Ike: [lacht und versucht den Football hochzuheben, versinkt aber unter dem Gewicht im Schnee.] Oh nein.

Kyle: [will ihm helfen, aber da kommen Stan, Cartman und Kenny angelaufen.]

Stan: [aufgeregt] Alter, du wirst nicht glauben, was Cartman gekriegt hat!

Kyle: Hepatitis B?

Cartman: Nein, du Hackfresse. [Er zückt vier Tickets.] Vier Tickets für die achtundzwanzigste Reihe beim "Donnernde Muschis"-Konzert!

Kyle: Du hast Tickets für die Donnernden Muschis?

Stan: Wir gehen morgen Abend hin. Cartman hat den Busfahrplan im Kopf.

Kyle: Bin gleich wieder da!

[Er geht ins Haus, während die anderen warten. Ike liegt immer noch unter dem Football im Schnee begraben. Im Wohnzimmer sitzen Kyles Eltern auf der Couch. Sheila liest ein Buch, Gerald liest in der Zeitung.] Mama? Papa? [Die beiden blicken auf.] Darf ich mit den Jungs zu den Donnernden Muschis?

Sheila: [zögert.] Nein, Kyle.

Kyle: Aber alle andern gehen hin!

Sheila: Du bist noch zu jung. Und diese Konzerte sind ordinär und brutal.

Kyle: Aber, Mama, ich.

Gerald: [wütend] Die Antwort lautet "Nein", Kyle!

Kyle: [seufzt und geht mit gesenktem Kopf wieder raus zu den anderen.] Meine Eltern erlauben's mir nich'.

Stan: [wechselt einen Blick mit Cartman.] Klar erlauben dir deine Eltern das nich'!

Cartman: Du Dummsack, da fragt man doch nich' um Erlaubnis! Ich sag meinen Eltern, ich übernachtete bei Stan. Stan sagt seinen Eltern, er übernachtet bei Kenny. Und Kenny muss seinen Eltern überhaupt nix sagen, weil sie Scheiß-Alkoholiker sind.

Kenny: (Genau!)

Kyle: Oje. [Er sieht kurz zu Boden.] Jetz' hab ich aber schon gefragt.

Cartman: Da bist du wohl in'n Arsch gekniffen. [Die drei Jungs gehen und blicken ihm nach.]

Kyle: Nein, Leute, das geht schon klar. Gebt mir nur Zeit, sie zu bearbeiten. [Er geht wieder ins Haus. Ike schafft es gerade, sich von dem Football zu befreien. Kyle redet wieder mit seinen Eltern.] Ich könnte doch 'ne Menge im Haus erledigen. Was ist? Seid doch nich' so ungerecht.

Sheila: Na schön. Du darfst zum Konzert der Donnernden Muschis gehen. Wenn du die Garage aufräumst und auf Kuba für demokratische Verhältnisse sorgst.

Kyle: Was ist Kuba?

Gerald: Ein kommunistisches Land, regiert von einem Diktator, Fidel Castro.

Kyle: Was? Ich soll wirklich die ganze Garage aufräumen?

Sheila: Die Ganze.

Kyle: Manno! [Er geht aus dem Zimmer.]

(Nachts. Das Haus der Broflovskis. Kyle sitzt in seinem Zimmer am Schreibtisch und schreibt einen Brief.)

Kyle: [während er schreibt.] Lieber Mister Castro. Mein Name ist Kyle. [Er denkt kurz nach.] Ich bin ein acht Jahre alter Junge aus Amerika, der in South Park lebt.

[Man sieht nun ein Gebäude, vor dem zwei Wachen stehen. Es ist das "Centro Nacional de Cuba". In diesem Gebäude sitzt Fidel Castro an einem Schreibtisch. Neben ihm stehen zwei Wachen. Fidel Castro liest gerade Kyles Brief. Man hört wieder Kyles Stimme.] Und wenn ich nur einen Wunsch frei hätte, einen einzigen Wunsch auf Erden. [Jetzt singt Kyle.]
Ich hab nur den Wunsch, dass sich in Kuba was tut. Das trocknet Tränen unter den Kubanern gut.
[Man sieht eine Zeichnung von Kyle auf dem Brief, mit einer Blume in der Hand und Tränen in den blauen Augen. Jetzt sieht man Kyle in seinem Zimmer sitzen. Ihm läuft eine Träne über das Gesicht.]
Was sind Freude und Glück, wenn man sie so vermisst? [Kyle hat fünf Menschen mit traurigen Gesichtern gezeichnet, die sich an den Händen halten. Er malt gerade noch eines der Hemden aus.]
Niemand kann sie spür'n, wo keine Freiheit ist. [Man sieht wieder Fidel Castro den Brief lesen. Auf dem Brief ist eine Zeichnung von Kyle, weinend in einem Haus.]
Wie kann ich fröhlich sein und es auch bleiben, [Der gezeichnete Kyle verwandelt sich in den echten Kyle, der nach oben sieht und weint.]
Wenn ich weiß, Kuba muss weiter leiden? [Fidel Castro kommen die Tränen.]
Kannst du dich nicht erweichen, einen andern Weg zu geh'n? [Kyle zeichnet unter Tränen noch einmal sich selbst mit einer riesigen Träne unterm Auge. Dann hält Fidel Castro diese Seite des Briefes in der Hand.]
Das wär' mein allergrößter Wunsch.
Fidel Castro: [sitzt noch am Schreibtisch mit dem Brief in der Hand und Tränen in den Augen. Dann stürmt er zur Tür hinaus und verkündet etwas.] ¡¡Llamen a todos junto!!

(Im Wohnzimmer der Broflovskis. Der Fernseher läuft. Sheila und Gerald sitzen auf der Couch und sehen bestürzt drein. Ike sitzt auf dem Boden. Kyle steht vor dem Fernseher und freut sich. Man hört den Nachrichtensprecher reden.)
Nachrichtensprecher: Ich wiederhole: Dies bedeutet das Ende des Kommunismus auf Kuba. [Man sieht den Bericht im Fernsehen. Ein Bild von Fidel Castro ist neben dem Sprecher eingeblendet.] Der kubanische Diktator Fidel Castro sagte, der Brief eines kleinen Jungen hätte ihn jetzt überzeugt. [Ein Bild von Kyle wird eingeblendet.] Da das Land nun wieder den Touristen aus Amerika offen steht, können endlich die Pläne für die Universal Studio-Tour auf Kuba fertiggestellt werden. [Sheila und Gerald wechseln einen Blick.]
Kyle: [springt in die Luft vor Freude.] Ich hab's geschafft! Ich darf zu den Donnernden Muschis!
Sheila: [streng] Darfst du nicht!
Kyle: [dreht sich um zu ihr.] Was?!
Gerald: Kyle, deine Mutter und ich wollen nicht, dass du zu den Donnernden Muschis gehst. Wir haben dir eine Aufgabe gestellt, die unlösbar erschien. Du solltest sie gar nicht erfüllen.
Kyle: Das hab ich! [Er deutet auf den Fernseher.] Ich hab die Demokratie nach Kuba gebracht.
Sheila: Das wissen wir. Aber wir wollen nicht, dass du auf dieses Konzert gehst.
Kyle: [schreit] Das ist nicht fair! Ihr habt mich angelogen!
Gerald: Vielleicht haben wir es falsch angefangen, Kyle. Aber du musst begreifen, dass wir nicht.
Kyle: [wütend] Ich begreife nur, dass ihr mich total angeschissen habt. Und da soll ich noch länger auf euch hören?
Gerald: [wird lauter.] Wir sind immer noch deine Eltern!
Kyle: [wütend] Ich wünschte, ich hätte keine Eltern! [Er geht zur Tür. Sheila ruft ihm schockiert nach: "Kyle!" Aber
Kyle geht zur Tür hinaus und wirft sie hinter sich zu.]

(Das Haus der McCormicks. Vor der Haustür sitzen Kyle, Cartman und Stan auf der Treppe, die Gesichter auf ihre Hände gestützt. Kenny liegt im Gras und spielt mit einem Feuerwehrauto.)
Kyle: Das ist so ungerecht! Wie konnten die mir das nur antun?
Stan: Eltern können manchmal echt grausam sein. Dabei geht ihnen einer ab.
Kyle: Sie sind böse! Ich wünschte ich hätte keine Eltern!
Cartman: [verschwörerisch] Na ja. du könntest sie für eine Weile verschwinden lassen.
Kyle: Wie das?
Cartman: Ganz einfach: Du könntest die Polizei verständigen, dass sie deine Eltern abholen.
Stan: Die Polizei?
Cartman: Hab ich im Fernsehen gesehn. Man muss nur bei der Polizei anrufen und sagen, dass die Eltern einen missbrauchern.
Kyle: Was heißt das?
Cartman: Keine Ahnung, aber es funktioniert. Beim letzten Freund meiner Mutter hab ich der Polizei erzählt, er würde mich missbrauchern, und jetzt ist er seit drei Monaten verschwunden.
Kyle: [begeistert] Mann! Drei Monate ohne Eltern!
Kenny: (Ja, das wär's!)

Stan: Was macht die Polizei mit ihnen?

Kyle: Egal! Meine Eltern haben jede Strafe verdient. Sie sind Halunken!

Cartman: Du musst aber sehr überzeugend für die Polizei sein. So etwa. [Er redet verängstigt.] Meine Eltern missbrauchern mich.

Kyle: [versucht es, redet aber ganz normal.] Meine Eltern haben mich missbrauchert.

Cartman: Nein, dramatischer! [Er redet als würde er weinen.] Meine Eltern missbrauchern mich. [Er legt den Kopf kurz in seine Hände. Dann redet er wieder normal.] Und dann fragen sie dich: War es eine gute oder eine schlechte Berührung?

Und du sagst. [Er überlegt kurz.] Eine gute., äh, schlechte.

Kyle: Was bedeutet das?

Cartman: Irgendwas mit 'ner Badehose. Keine Ahnung. Auf jeden Fall: Schlecht.

Kyle: [zählt auf.] Missbrauchert, schlechte Berührung.

Cartman: Und weinen.

Kyle: [heult erbärmlich.]

Cartman: [zu Stan] Er ist soweit.

(Vor dem Haus der Broflovskis. Die vier Jungs stehen mit Ike vor dem Haus. Eine riesige Menschenmenge hat sich davor versammelt. Es stehen auch drei Polizeiautos und ein Haufen Reporter da. Alle reden wild durcheinander. Dann geht die Tür auf, jemand ruft "Da kommen sie!", und zwei Polizisten führen Sheila und Gerald aus dem Haus. Die Reporter bedrängen sie und überhäufen sie mit Fragen.)

Sheila: Mein Gott, das kann doch nicht wahr sein! Ich würde meine Kinder niemals auf diese Weise berühren! [Sie bleiben vor einer Polizistin mit Brille stehen.]

Die Polizistin: [zu Sheila] Sie haben das Recht zu schweigen, Ma'am. Sie machen besser davon Gebrauch.

Sheila: [während sie beide weiter zu einem Polizeiauto gedrängt werden.] Bitte, so hören Sie doch zu!

[Ike, Kyle, Stan, Kenny und Cartman sehen zu. Cartman fängt an zu schmunzeln. Sheila und Gerald werden von den Polizisten zum Wagen gebracht. Vor der Wagentür bleiben sie stehen.] Was ist mit den Kindern? Wer soll sich um die kümmern?

Die Polizistin: [die dabeisteht, stemmt die Hände in die Seiten.] Ach, wie interessant! Sie werden bei ihrer Großmutter unterkommen.

Sheila: [während sie und Gerald auf den Rücksitz des Wagens gedrängt werden.] Ihre Großmutter ist seit drei Jahren tot! [Die Wagentüren werden zugeworfen.] Sie hören nicht zu! Kyle, sag diesen Leuten, dass deine Mutter dich niemals...

[Jemand hat das Wagenfenster nach oben gefahren. Sheila redet zwar weiter, doch man kann sie nicht hören, auch wenn sie noch so schreit.]

Die Polizistin: [geht zu den Jungs und kniet sich zu Kyle runter.] Sie werden dir nie wieder wehtun können. [Sie nimmt ihn in die Arme.]

Kyle: [zögert] Oh, cool.

Die Polizistin: [setzt ihn wieder ab und sagt zu den anderen Leuten:] Gut, Leute, unsere Arbeit hier ist getan. [Alle Polizisten steigen wieder in ihre Autos. Auch die Reporter und die Schaulustigen verschwinden langsam. Die Jungs bleiben allein zurück. Cartman grinst.]

Stan & Kyle: [sehen einander an.] Erste Sahne! [Sie schlagen ein.]

(Man sieht seitlich auf eine Treppe, und die ersten Takte von "Old Time Rock'n'Roll" ertönen. Kyle gleitet ins Bild, mit dem Gesicht zur Treppe. Er hat nur seine Mütze und Unterhosen an. Als er sich umdreht, sieht man, dass er auch eine Sonnenbrille aufhat. Er tanzt und tut, als würde er den Song singen. Auf der Couch im Wohnzimmer springen Cartman, Stan und Kenny fröhlich herum. Außerdem liegen einige Sachen auf dem Boden. Ike steckt in der Küche gerade eine Gabel in den Toaster.)

Kyle tanzt weiter in der Eingangshalle. Dann sieht man eine riesige Menschenmenge vor einer Bühne. Auf der Leinwand steht "Raging Pussies". Im Stadion spielt die Band, und die Menge jubelt. Die Jungs toben im Publikum, Kyle immer noch nur mit Mütze und Unterhose bekleidet. Danach sieht man Kyles Haus. Über der Tür hängt ein riesiges Transparent mit der Aufschrift "Party at Kyle's tonite!". Es stehen einige Fahrräder vor dem Haus, und viele Kinder der vierten Klasse kommen zur Tür herein. Alle tanzen und springen wild im Wohnzimmer herum.)

Stan: [zu Kyle, der immer noch nur Mütze und Unterhose trägt] Alter, keine Eltern mehr zu haben, is' obergeil! Ich sag auch, dass meine mich missbrauchert haben!

Cartman: Genau, wir sollten alle behaupten, unsere Eltern hätten uns missbrauchert. [Die anderen Kinder stimmen begeistert zu.]

(Das Lied läuft immer noch. Jetzt sieht man, wie Stan weinend telefoniert. Dann werden seine Eltern von einigen Polizisten abgeholt. Stan tanzt ausgelassen vor Freude, während Shelley ihren Eltern besorgt nachsieht. Sie droht ihm an, ihn zu schlagen, aber Stan deutet auf sie, ein Polizist kommt und nimmt Shelley mit. Stan tanzt weiter.)

Als nächstes telefoniert Kenny. Seine Eltern werden von der Polizei in einen Streifenwagen verfrachtet. Dann kommen aus dem Haus der Cartmans zwei Polizisten mit Ms. Cartman heraus, die nur mit Unterwäsche bekleidet ist.

Ein weiterer Polizist führt einen Typen in Unterhosen ab. Ein anderer Polizist drängt Chefkoch aus dem Haus, der das Hemd ausgezogen hat. Cartman erscheint in der Tür und winkt ihnen grinsend hinterher. In der Schule wird Ms. Choksondik von zwei Polizisten abgeführt. Alle Kinder freuen sich. Als nächstes kommen zwei Polizisten mit Direktorin Victoria aus ihrem Büro. Butters und die Polizistin von vorhin stehen in Mr. Mackeys Büro. Butters deutet auf Mr. Mackey, und die Polizistin sieht Mackey wütend an. Das nächste Bild ist viergeteilt. Man sieht Clyde, einen dunkelhaarigen Jungen, ein rothaariges Mädchen und Token telefonieren. Dann kommen ein Haufen Polizisten in die Bar, und alle flüchten. Als letztes sieht man, wie die Erwachsenen in das Canyon City-Hochsicherheitsgefängnis gebracht werden. Der Song klingt aus und das Bild wird schwarz.)

(In einem Wohnzimmer. Stan, Kyle und Ike sitzen auf der Couch und sehen fern. Auf dem Boden liegt etwas Müll. Man hört die Stimme eines Fernsehansagers.)

Ansager: Die folgende scharfe Sendung ist nur für erwachsene Zuschauer geeignet. [Cartman taucht plötzlich auf.]

Cartman: Leute, kommt mal raus! [Er deutet ihnen, mitzukommen und geht dann nach draußen. Stan und Kyle springen von der Couch und folgen ihm. Er führt sie auf eine Straße, wo auch schon Token, Butters, Kenny und zwei Kindergartenkinder stehen.]

Stan: Was ist denn los? [Cartman bleibt neben Kenny stehen. Stan, Kyle, Ike und Clyde bleiben auch stehen. Alle sehen in eine Richtung.]

Cartman: Fällt euch was auf? [Man sieht die leere Straße, rechts und links davon einige Häuser und im Hintergrund die Berge, hinter denen die Sonne gerade untergeht. Cartman hebt einen Stein vom Boden auf und holt aus.] Seht her! [Er wirft den Stein mit voller Wucht und trifft genau das Fenster eines entfernten Hauses. Danach ist es still.]

Kyle: Nichts.

Cartman: Genau, nichts! Kein einziger Erwachsener in der Stadt. [Wendy, Bebe, Craig und einige andere Kinder kommen hinzu, auch ein größerer Junge.] Alle verhaftet. Und die, die nich' verhaftet wurden, sind weggezogen, aus Angst, verhaftet zu werden.

Kyle: Kein Erwachsener mehr da?

Stan: [geht einige Schritte nach vorne.] Dann gehört sie uns. [Man sieht wieder die leere Straße und den Sonnenuntergang.] Die ganze Stadt. [Stan steht mit ausgebreiteten Armen vor den anderen Kindern.] Sie gehört uns!

(In den Bergen. Es schneit. Auf der Straße fährt ein braunes Auto. Darin sitzt ein Ehepaar. Der Mann sitzt am Steuer, die Frau schaut auf dem Beifahrersitz in eine Landkarte von Colorado.)

Die Frau (Linda): [blickt auf die Karte] Ach, Liebling. Ich hab keine Ahnung, wo wir sind.

Der Mann (Mark): Ich hab ewig keinen Kilometerstein mehr gesehn. Welche Nummer hatte der letzte Highway, auf dem wir gefahren sind?

Linda: [immer noch mit Blick auf die Karte] Hier muss doch irgendwo eine Stadt sein.!

Mark: Vielleicht liest du die Karte verkehrt!

Linda: [sieht ihn wütend an.] Hey, du wolltest die Seitenstraße nehmen! [Dann blickt sie erschrocken nach vorne. Das Auto gibt ein komisches Geräusch von sich.]

Mark: [sieht auf das Armaturenbrett.] Was zum.? [Das Auto macht immer noch komische Geräusche, fängt an zu wackeln und wird langsamer.] Oh nein. Nicht doch, nicht doch. Nein!

Linda: Was ist denn mit dem Wagen?

Mark: Ich hab keine Ahnung. Aber wir sollten bald 'ne Werkstatt auftreiben. Wir schaffen's höchstens noch 'n paar Meilen.

Linda: [deutet nach vorne.] Sieh mal, dort kommt 'ne Stadt! [Man sieht das Ortsschild von South Park. Die Buchstaben sind mit Gelb überschrieben: "Smiley Town". Über dem Schild hängen Luftballons und darunter ein Clownsgesicht.] Smiley Town... Seltsamer Name.

Mark: Tja, was soll's. Ist wahrscheinlich die letzte Stadt im Umkreis von hundert Meilen. [Er fährt langsamer, als sie an dem Schild vorbeikommen. Vor einer heruntergekommenen Tankstelle bleiben sie stehen und steigen aus dem Wagen. Linda geht zu ihrem Mann.]

Linda: Hallo? Ist da jemand? [Man hört einen Krach, und aus der Garage kommt Butters. Er trägt einen Mechanikeranzug, der voller Ölflecken ist. Auch in seinem Gesicht sind Ölflecke. Er hält einen Lappen in der einen und eine Autobatterie oder so etwas in der anderen Hand.]

Butters: Oh, äh, kann ich Ihnen helfen?

Mark: [nach einigem Zögern] Ja, wir suchen einen Mechaniker, der sich unser Auto mal ansieht.

Butters: Äh, tja, Ich bin der Mechaniker, sozusagen. Wo liegt denn das Problem?

Mark: Bist du etwa ganz alleine hier?

Butters: [putzt das Teil mit dem Lappen ab.] Nein, Craig is' auch hier.
Mark: [erleichtert] Ah! Schön.
Butters: Aber der spielt im Augenblick Astronaut. [Er ruft ihn.] Hey, Craig!
Craig: [kommt zur halb ausgehängten Tür hinaus. Er trägt einen Glashelm mit Kopfhörern und zwei Antennen an den Seiten. Außerdem trägt er Handschuhe und eine Tastatur auf seinem Anzug. Seine Stimme klingt durch das Glas etwas verzerrt.] Was is'?
Mark: Wir befinden uns in einer misslichen Lage. Ich hab morgen früh in Breckenridge ein wichtiges Bewerbungsgespräch. Dazu brauch ich dringend meinen Wagen. Gibt es in der Stadt noch eine zweite Werkstatt?
Butters: Ääh. Nein.
Mark: Was ist mit dem Telefon? Können wir mal telefonieren?
Butters: Das Telefon funktioniert nicht. Ich fürchte, das einzige., das funktioniert, ist in Treasure Cove. [Er und Craig wechseln einen besorgten Blick.]
Mark: Prima. Kannst du uns hinbringen?
Craig: Sie. wollen tatsächlich auf die Schatzinsel?
Linda: Ja.
Butters: Ääh,. Sind Sie da ganz sicher?
Mark: Ja.
Butters: Na dann. [zu Craig] Zeig ihnen mal, wie sie hinkommen. [Craig führt die beiden. Sie gehen an Tom's Rhinoplasty vorbei und erreichen bald eine weiße Linie, die auf der Straße eine Grenze markiert. Craig bleibt davor stehen. Auch Linda und Mark bleiben stehen. Hinter der weißen Linie sehen die Häuser noch heruntergekommener aus.]
Craig: Das ist das Ende von Smiley Town. Das einzige Telefon befindet sich auf der Schatzinsel. Wenn Sie danach suchen wollen, überschreiten Sie die weiße Linie.
Mark: Kannst du uns bitte zu dem Telefon führen?
Craig: Wirklich nich'! Ich geh nich' über die weiße Linie.
Linda: Warum nicht?
Mark: Gehen wir allein weiter, Linda. Ich hab keine Zeit für heiteres Astronauten-Raten mit Neil Armstrong.
Craig: Craig!
Mark: Was?
Craig: Ich bin Craig, der Astronaut. [Er springt langsam davon und macht dabei Atemgeräusche wie ein Astronaut. Mark und Linda sehen ihm verblüfft hinterher und wechseln einen Blick. Dann gehen sie weiter. Unheimliche Musik setzt ein, als sie durch die Straßen gehen, an schäbigen, demolierten Häusern vorbei. Sie blicken ängstlich um sich. Plötzlich bleiben sie erschrocken stehen. In einer kleinen Gasse sehen sie einen Schatten und hören die Stimme eines kleinen Kindes.]
Die Stimme: Karussell! [Der Schatten verschwindet. Mark und Linda gehen ängstlich weiter, an einem Haufen Müll vorbei. Man hört ein paar andere undeutliche Stimmen. Plötzlich fällt ein Baseballschläger in dem Müllhaufen um. Mark und Linda schrecken auf, und Linda hält sich an ihrem Mann fest.]
Mark: [deutet auf etwas.] Sieh mal, eine Grundschule. [Man sieht die Grundschule von South Park. Sie ist total demoliert, und das "South Park" auf dem Schild wurde überklebt mit "Treasure Cove".] Komm, vielleicht sind ein paar Lehrer dort. [Als sie auf das Schulgebäude zugehen, flitzt plötzlich ein Spielzeugauto an ihnen vorbei.]
Linda: [hält sich an Mark fest.] Was ist das? [Das Auto fährt dicht an ihnen vorbei, so dass sie ihre Füße anheben müssen.] Aahh!! [Das Auto fährt einige Meter weit weg und bleibt dann auf der Straße stehen. Dann dreht es wieder um, kommt schnell auf sie zu und bleibt vor ihnen stehen.] Uah. [Sie klammert sich an Mark.] Was willst du von uns?!
Mark: Linda, das Auto ist ferngesteuert. [Das Auto bewegt sich ruckartig zurück, und Linda gibt einen Laut von sich. Sie und Mark weichen einen Schritt nach hinten aus. Es fährt wieder nach vorne, Linda gibt wieder einen Laut von sich, und die beiden weichen erneut einen Schritt zurück. Mark deutet auf das Auto.] Sieht aus, als wär 'ne Minikamera drauf montiert. [Jetzt sieht man Mark und Linda aus der Sicht der Kamera in Schwarz-Weiß auf einem kleinen Bildschirm, unter dem sich ein roter Knopf befindet.]
Linda: Mark! Das gefällt mir gar nicht.
Mark: Nur die Ruhe, Linda. Alles ganz harmlos. [Er beugt sich zu dem Auto hinunter. Jemand drückt auf den roten Knopf. Jetzt sieht man Mark wieder normal. Aus dem kleinen Auto spritzt ein gelber Saft und trifft ihn ins Gesicht.] Ooh.
[Mark kneift die Augen zu. Das Auto spritzt ihm noch mal ins Gesicht.] Aua! [Er reibt sich die Augen.]
Linda: Was ist das? Säure?
Mark: Nein, Zitronensaft. [Er setzt sich auf den Asphalt und reibt sich wieder die Augen.]
Linda: [kniet neben ihm.] Mein Gott, bist du blind?
Mark: [reibt sich weiter die Augen.] Nein, es tut nur echt voll total weh.
Linda: Mark! Sieh doch nur! [Mark öffnet langsam die Augen. Ihnen gegenüber auf der anderen Straßenseite stehen lauter Kindergartenkinder in veretzter Kleidung. Mark und Linda bringen keinen Ton

raus. Die kleine Jenny, die ein rosa Kleid trägt, tritt langsam hervor. Schaurige Musik setzt ein.] Oh hallo, wie heißt du denn? [Jenny sieht sie nur an.] Was. was wollt ihr von uns?
Jenny: Wir wollen spielen.
Linda: [steht auf.] Mark, ich hab Angst!
Mark: [steht auch auf und legt den Arm um sie.] Mach dir nicht ins Hemd. Das sind doch nur Kinder. [zu den Kleinen] Wo sind eure Eltern?
Filmore: [der einen Zweig in der Hand hält.] Mit unseren Eltern haben wir schon gespielt.
Jenny: [deutet auf sie.] Jetzt wollen wir mit euch spielen.
Mark: [zögert] Okay, jetz' hab ich auch die Hosen voll. Die machen mir Angst.
Die Kindergartenkinder: [gehen auf die beiden zu.] Wir wollen mit euch spielen. [Sie springen die beiden an und halten sich an ihren Armen und Beinen fest. Mark und Linda versuchen, wegzukommen. Die Kinder reden durcheinander.]
Mark: Ah! Ah, runter von mir!
Linda: Nein! Mark! [Sie und Mark bewegen sich auf die weiße Linie zu.]
Filmore: [der an Lindas Bein hängt.] Oh nein! Sie übertreten die weiße Linie.
Die Kindergartenkinder: [lassen sich fallen, als Mark und Linda über die weiße Linie getreten sind.] Ähh. Ähh. [Sie gehen sofort wieder hinter die Linie. Da kommen Papierkügelchen auf sie zugeflogen.]
Ein Mädchen: Papierkügeln! [Hinter der weißen Linie stehen Pip, Clyde, Craig, der seinen Helm abgenommen hat, und noch ein paar größere Kinder und spucken Papierkügelchen durch ein paar Röhrchen.]
Craig: Wie schmeckt euch das, Bälger?
Die Kindergartenkinder: Ihh! Eklig! [Sie ergreifen die Flucht. Mark und Linda drehen sich zu den anderen um.]
Mark: [wütend] Was in Dreiteufels Namen ist hier los?
Craig: [der den Helm jetzt wieder aufhat.] Kindergartenzwerge. Die Schatzinsel ist voll davon.
Mark: Na schön, hör zu, Kleiner. Wir wollen auf der Stelle einen Erwachsenen sprechen.
Craig: Neue Befehle. Ich soll Sie zum Bürgermeister bringen.
Mark: Zum Bürgermeister? Prima. Endlich.

(City Hall. An den Wänden hängen mehrere Bilder von Cartman. Auch in der Wiese sind welche aufgestellt, außerdem ein riesiger Orang-Utan aus Pappe. Mark und Linda kommen zur Tür herein, zu deren Seiten Butters und Craig stehen. Diese verlassen daraufhin den Raum und machen die Tür hinter sich zu. Am Schreibtisch sitzt Cartman. Er trägt einen Anzug und keine Mütze. Neben ihm sitzt noch sein Clyde-Frosch. Außerdem stehen auf dem Tisch sein Bärenrecorder und ein Teller mit Keksen. Neben dem Schreibtisch stehen zwei Jungen aus der vierten Klasse. Über dem Fenster hinter dem Tisch hängt ein weiteres Bild von Cartman, und am Schreibtisch klebt ein Stück Papier, auf dem "Smiley Town" steht. Cartman schreibt gerade etwas.)

Cartman: [legt den Stift beiseite und blickt auf.] Hallo, Mister und Mrs. Cotner. Bitte treten Sie doch näher. [Mark und Linda wechseln einen Blick.] Mister und Mrs. Cotner, als Bürgermeister von Smiley Town möchte ich Ihnen ein paar Fragen stellen.
Linda: DU bist der Bürgermeister? Was zum Teufel ist hier los?! Wo sind eure Eltern?
Cartman: Eltern? [Einer der Jungen neben seinem Schreibtisch flüstert ihm etwas ins Ohr.] Ach so, Sie meinen die Lebensspender. Die sind nicht da.
Mark: In der ganzen Stadt gibt's keine Eltern? Was ist aus denen geworden?
Cartman: Damit eins klar ist: [sauer] Ich bin der Bürgermeister von Smiley Town, und ich stelle hier die Fragen.
Linda: Hör zu. Bring uns einfach zu 'nem Telefon!
Cartman: Ich muss Ihnen leider sagen, dass alle Telefone. außer Betrieb sind.
Mark: Keine Telefone? Wie spricht ihr denn miteinander?
Cartman: [nimmt ein Glas zur Hand, das auf dem Tisch steht, schraubt den Deckel ab und spricht hinein.] Butters, wann fährt eigentlich der Wagen vor? [Er schraubt den Deckel wieder zu. Der dunkelhaarige Junge von vorhin erscheint neben Cartman, nimmt das Glas an sich und verlässt damit den Raum. Mark und Linda sehen ihm verwirrt nach.]
Mark: Na schön. Jetzt reicht's mir aber endgültig! Das ist wohl das Lächerlichste, was ich je erlebt hab. Es ist mir egal, welche kleinen Spielchen ihr spielt. Wir wollen einfach nur hier weg, verstanden? [Der dunkelhaarige Junge betritt das Büro wieder mit dem Glas in der Hand. Er schließt die Tür hinter sich, geht auf Cartmans Schreibtisch zu und überreicht ihm das Glas.]
Cartman: [schraubt den Deckel des Glases ab und hält es hoch. Butters' Stimme ist daraus zu hören.]
Butters: Es wird etwa drei Tage dauern.
Cartman: [sieht Mark und Linda Bestätigung suchend an. Die können nur staunen. Cartman wirft das Glas und den Deckel zu Boden.] Allem Anschein nach brauchen Sie mich. Das trifft sich gut, da ich ebenfalls Ihre Hilfe brauche. [Er schiebt den Teller mit den Keksen etwas nach vorn.] Leckmuschel?

Mark: Ich hab in Breckenridge das wichtigste Bewerbungsgespräch meines Lebens. Sag mir einfach nur, wie ich an ein Telefon oder ein Auto komme.

Der dunkelhaarige Junge: Papierkugel!!

Cartman: [springt über seinen Schreibtisch in Deckung. Durch das Fenster kommt ein riesiger, schleimiger Batzen Papier geflogen. Er landet genau vor den Füßen des dunkelhaarigen Jungen. Cartman geht auf das zerbrochene Fenster zu.] Dreckschweine!! [Er dreht sich wieder um zu Mark und Linda.] Sehen Sie jetzt, mit was wir uns herumplagen? [Er setzt sich wieder an seinen Schreibtisch.] Heut ist Karussellabend. Und sie werden einen von uns umbringen wollen. SIE beide können diese weiße Grenze überschreiten! [Pause] Wenn Sie uns helfen, beschaffen wir Ihnen, was Sie wollen. [Mark und Linda sehen einander schockiert an.]

(John Elway Memorial Park. Mitten durch den Eingang verläuft die weiße Linie. Mark und Linda gehen hinein. Zwischen Ihnen ist die weiße Linie.)

Linda: Tun wir auch das Richtige?

Mark: Wenn ich ein Telefon bekomme, weil ich ihnen das Buch hole, dann soll's mir recht sein.

Linda: [bleibt stehen. Mark bleibt ebenfalls stehen.] Ich weiß nur nicht, ob wir mit diesen Kindern richtig umgehen.

Mark: [wütend] Ich hab dir doch gesagt, dass ich mit Kindern nicht umgehen kann, Linda. Deswegen will ich auch keine haben.

Linda: [legt die Arme um ihn.] Hey. du würdest einen tollen Vater abgeben, glaub ich.

Mark: [geht weiter.] Jetzt fang nicht schon wieder damit an, Linda! [Linda folgt ihm.] Sieh mal, da ist das Buch, von dem sie erzählt haben, das keinen Sinn ergibt. [Sie kommen zu einer riesigen Statue von John Elway, an der die weiße Linie scheinbar endet. Am Sockel der Statue liegen drei Kinder, eines davon ist Kenny. Sie sehen übel zugerichtet aus und bewegen sich nicht. Mark und Linda bleiben erschrocken stehen.]

Linda: Mein Gott, Mark! [Auf einer Art Podest liegen die Leichen von zwei Kindern, die schon grün und halb verwest sind. Sie sind beide an die Statue gekettet. Eine weitere Kette führt zu Kenny, der auf dem Boden liegt. Mark und Linda knien neben Kenny.] Was ist das?

Mark: Ein kleiner Junge. [Er dreht vorsichtig Kennys Gesicht zu sich. Doch nur noch sein Schädel ist übrig.] Sie haben ihn getötet.

Linda: Die Schweine. Mark, lass uns hier verschwinden! [Man hört die Stimmen von kleinen Kindern. Die Kindergartenkinder von vorhin kommen auf sie zu.]

Die Kindergartenkinder: La-la-la-la-la-la! [Mark hält jetzt ein blaues Buch in der Hand.]

Linda: AH! [Ein paar ältere Kinder kommen hinzu. Alle tragen zerfetzte Klamotten, einige haben Stöcke bei sich. Sie fangen an, Mark und Linda zu umzingeln.]

Mark: Oh nein! [Sie sind umzingelt. Die Kinder sehen sie mit bösen Blicken an.]

Linda: [hält sich an Mark fest.] Mark!

Mark: Ah! Der Dicke hat uns gesagt, wir sollen es holen. [Die Kinder stürzen sich auf sie.]

(Treasure Cove Grundschule. Im Hinterhof sitzen Linda und Mark aneinander gefesselt vor einem Lagerfeuer. Sie sind bewusstlos. Linda macht als erste langsam die Augen auf.)

Linda: AH! [Mark macht die Augen auf.] Mark! Wach auf, Mark! [Vor ihnen stehen die Kinder von vorhin.]

Die Kinder: [kommen auf sie zu.] Nä-nä-nä-nä-nä-nä! [Plötzlich hört man Stans Stimme, und die Kinder bleiben stehen.]

Stan: Hört auf, Leute! [Er rutscht an einem Seil hinab und landet mit einem Salto auf dem Boden. Auch er trägt ziemlich schäbige Klamotten. Er stellt sich vor die anderen Kinder, und Kyle kommt hinzu.] Entschuldigen Sie. Die Kindergartenzwerge sind Pfeifen.

Kyle: [der auch schäbige Klamotten trägt.] Genau.

Mark: Warum tut ihr das?

Stan: Wieso wollen Sie dem Fettarsch helfen?

Mark: Wem?!

Kyle: Dem Fettarsch-Bürgermeister.

Mark: Hört zu. Ich hab das wichtigste Bewerbungsgespräch meines Lebens in. [Er hebt unter großer Anstrengung seinen linken Arm an und sieht auf die Uhr.] .zwölf Stunden. Ich muss telefonieren. Und er sagte, er würde mir helfen, wenn ich ihm das Buch bringe, damit ihr sie nicht mehr umbringen könnt.

Stan: Man hat Sie reingelegt. Wir sind die einzigen, die 'n funktionierendes Telefon haben. Und wenn Sie unser Buch entwendet hätten, wär' einer von uns beim Karussellabend heut gestorben.

Linda: Wie ist das alles so gekommen? Warum lebt ihr Kinder allein in dieser Stadt?

Kyle: Weil es so ist. So war es gestern, und am Tag zuvor.

Linda: Aber was war DAVOR?

Stan: Meinen Sie die Vorzeit? Vor langer, langer Weile?

Linda: Ja!

Stan: Helfen Sie uns dann dabei, den Fettarsch aufzuhalten?

Mark: Ich bin zu allem bereit, wenn ich dann nur telefonieren kann.

Stan: Na schön. [Er winkt die Kleinen zu sich.] Alle versammeln! Wir erzählen mal wieder die Geschichte von der Vorzeit.

Die anderen Kinder: [setzen sich neben Mark und Linda hin. Sie reden durcheinander.] Die Vorzeit! Die Geschichte von der Vorzeit!

Stan: [geht mit einer Fackel auf die grüne Wand zu.] Damals, vor langer, langer Weile, lebten wir unter der Herrschaft der Lebensspender. [Er erhellte mit der Fackel einen Teil der Wand, auf den einige Figuren gezeichnet sind: Eltern mit ihren Kindern.] Aber die Lebensspender waren ungerecht. [Er geht weiter.] Sie zwangen uns, früh ins Bett zu gehen und Brokkoli zu essen. [Er bleibt mit der Fackel vor dem nächsten Bild stehen: Ein Stück Brokkoli.]

Die anderen Kinder: Ja, ja, ja! Pfui!

Stan: [geht weiter zu einer Zeichnung von Cartman.] Also heckte der Fettarsch einen Plan aus, um sie verschwinden zu lassen,. [Er zeigt eine Zeichnung von einem Polizisten und zwei weinenden Erwachsenen mit Handschellen neben einem Polizeiauto. Dann geht er weiter.] .indem er das M-Wort gebrauchte. [Er bleibt wieder stehen. An diese Stelle der Wand ist ein riesiges "M" gemalt.]

Die anderen Kinder: Mmmmm.

Stan: [steht noch neben dem "M".] Bald hatten wir keinen Strom, kein Wasser und keine frischen Lebensmittel mehr. Aber wir kämpften weiter. Unter der Führung. [Er geht zur nächsten Zeichnung. Es ist eine Art Ritter mit einem Schwert, der die John Elway-Statue darstellen soll.] .des Versorgers!

Die anderen Kinder: [wie in einem Bann.] Versorger. Versorger. [Mark und Linda blicken schockiert drein.]

Stan: Doch Fettarsch und wir waren uns uneinig, wie man dem Versorger huldigen muss. Er wollte seinen Weg durchsetzen, indem er sich zum Schuldirektor ernannte. Also machten wir uns zur Schulaufsichtsbehörde, aber dann ernannte er sich zum Bürgermeister. [Er geht zum nächsten Bild, das einen wütenden Versorger und drei Totenköpfe zu seinen Füßen zeigt.] Die Stadt wurde geteilt, und dies erzürnte den Versorger.

Die anderen Kinder: Bumm! Bäng, bäng!

Stan: Und nun muss der Versorger jeden Karussellabend besänftigt werden. [Er geht rüber zur nächsten Zeichnung: Die weiße Linie und auf jeder Seite ein offenes Buch.] Wir brauchen deren Buch, damit keiner von uns sterben muss.

Die anderen Kinder: [wieder wie in einem Bann.] Karussell. Karussell.

Stan: Wir wissen, dass uns der Versorger eines Tages befreien wird. Dass alles wieder so wird wie in der Vorzeit. Vor langer, langer Weile.

Mark: Damit ich das richtig verstehe: Wenn ich euch das Buch des Fettsacks von der andern Seite bringe, dann zeigt ihr mir, wo ein Telefon ist, in Ordnung?

Stan: Ja. Keine Tricksies.

Die anderen Kinder: Kleine Tricksies.

(Treasure Cove Grundschule. Man hört Mark reden.)

Mark: Hier entlang. Da dürfte es rausgehen. [Er wirft eine der Türen, die halb aus den Angeln geraten ist, zur Seite und geht mit Linda ins Freie. Vor der Tür bleiben sie stehen.] Linda, ich möchte, dass du zum Auto zurückgehst und auf mich wartest, ja? Ich hol das Buch des Fettsacks, damit ich telefonieren kann, okay?

Linda: [hält sich an Mark fest.] Ich hab Angst!

Mark: [nimmt sie in die Arme.] Ich weiß. Aber wir haben es bald überstanden.

(Canyon City-Hochsicherheitsgefängnis. Sheila, die orangefarbene Sträflingskleidung trägt, wird in einen Raum gebracht. Hinter ihr wird die Gittertür zugeknallt. In dem Raum sitzen die anderen Erwachsenen in Sträflingskleidung. Der Platz neben Gerald ist frei.)

Sheila: [rennt auf Gerald zu.] Ach, Gerald! [Er steht auf, und sie umarmen sich.] Ich hab dich schon seit ewigen Zeiten nicht mehr gesehn!

Gerald: Wie war dein Gefängnisaufenthalt bis jetzt?

Sheila: Es ist schrecklich! Einfach schrecklich!

Scott Evans: [steht vorne mit einem Block in der Hand.] Also gut, Eltern. Nehmen Sie bitte alle Platz.

[Sheila und Gerald gehen erschrocken auseinander und setzen sich an ihren Tisch.] Ich heiße Scott Evans und bin Berater für die Resozialisierung von Häftlingen.

Randy: Entschuldigung! Aber meine Frau und ich haben niemals unsere Kinder angefasst!

Gerald: Äh, wir auch nicht!

Mrs. McCormick: Wir auch nicht!

Scott Evans: Genug! Es reicht! Offensichtlich gibt es hier emotionale Verwirrung aufzuarbeiten. Und innere Monster auszutreiben. Während Ihrer Haftstrafe werden Sie alle täglich eine Stunde in meiner Therapiegruppe verbringen. Wir wollen erreichen, dass Sie lernen, diese krankhaften sexuellen Triebe, die Sie haben, zu kontrollieren. [Die Eltern schauen einander schockiert an.] Und nun eine Übung. Ich werde Sie mit dem konfrontieren, nach dem es Sie am Heftigsten verlangt. [Er geht kurz, um etwas zu holen. Er

zieht einen schwarz-weißen Pappaufsteller, der einen kleinen Jungen darstellt, zu sich.] Also gut, Eltern, ich weiß, wie schwer das ist. Ich möchte, dass Sie dieses Kind nur ansehen. Versuchen Sie, Ihren Drang nach Missbrauch zu unterdrücken. [Pause] Denken Sie an etwas anderes. Denken Sie an Wolken und Strände. Vergessen Sie seinen biegsamen, kleinen Körper.

Gerald: [angewidert] Das ist ja ekelhaft! Hören Sie auf damit!

Scott Evans: Beherrschen Sie Ihren Trieb, Mr. Broflovski!

Gerald: [steht auf.] Ich habe keinen Trieb!

Scott Evans: [wütend] Ich kann Ihnen nicht helfen, wenn Sie mir nicht helfen. Und jetzt hinsetzen!

Gerald: [blickt kurz nachdenklich um sich und setzt sich dann wieder.]

Scott Evans: Ich weiß, wie schwierig das alles für Sie ist. Die meisten von Ihnen gestehen Ihre Taten immer noch nicht ein. Sie glauben, Sie hätten Ihre Kinder niemals missbraucht! Aber das haben Sie! Helfen Sie mir, Ihnen zu helfen. [Pause. Die Eltern sehen zu Boden.] Ein neuer Versuch. [Er kniet und deutet auf den Jungen aus Papp.] Sehen Sie sich diesen Jungen an. Nicht missbrauchen! Nur hinsehen! Kämpfen Sie. dagegen an.

(Smiley Town. Die Tankstelle. Schaurige Musik setzt ein. Hinter einem verdreckten Tankautomaten kommt Linda zitternd hervor.)

Linda: Oh Gott! Lieber Gott, führ uns einfach weg von hier! [Sie bleibt erschrocken stehen. Ihr Wagen ist total zerlegt.]

Butters: [kommt hinter dem Auto hervor.] Ich hab den Fehler gefunden, Ma'm. Die Fensterkurbel ist kaputt. [Er hält die Kurbel lächelnd hoch.]

Linda: Oh nein! [Sie weicht zurück und dreht sich um.] Ah. AAAHH! [Vor ihr stehen nun Cartman, Craig, Clyde, Token, der dunkelhaarige Junge, Pip, Bebe und einige andere, auch ältere Kinder.]

Cartman: [bedrohlich] Wo ist Ihr Mann abgeblieben?

Linda: [gibt Laute des Schreckens von sich.]

Cartman: [deutet auf sie.] Nehmt sie fest! [Die anderen Kinder stürzen sich auf sie.]

(Treasure Cove Grundschule. Im Hinterhof stehen Stan, Kyle und die anderen Kinder. Mark geht mit einem grünen Buch auf Stan zu.)

Mark: In Ordnung. Ich hab das Buch für euch besorgt.

Stan: [nimmt das Buch an sich.] Obergerill!

Mark: Kann ich jetzt bitte das Mobiltelefon haben?

Kyle: Klar, Außenweltler. Ich hol's. [Er will losgehen, doch da ertönt Cartmans Stimme.]

Cartman: Außenweltler! [Alle erschrecken, besonders Mark.] Außenweltleeeeeer!! [Jetzt sieht man ihn und die anderen Kinder von Smiley Town durch die Straßen auf sie zukommen. Linda geht geknebelt und mit gefesselten Armen neben Cartman her. Cartman hält etwas in der Hand, womit er Linda droht.] Wir haben dein Weib!! [Pause] Noch lebt sie, Außenweltler! [Pause] Außenweltler!! Ihr Blut wird fließen!

Butters: Was zum Geier meinst du damit?

Cartman: Ganz ruhig, Butters.

(Canyon City-Hochsicherheitsgefängnis. Im selben Raum wie zuvor steht Scott Evans vorne an einer Tafel. Er hält ein Stück Kreide in der Hand. Auf der Tafel sind vier Häkchen, hinter denen je eine Freizeitbeschäftigung geschrieben steht.)

Scott Evans: Okay, Eltern. Was können wir alles noch tun, außer unsere Kinder zu missbrauchen?

Mr. Stodge: [nach einigem Zögern] Ins Kino gehen?

Scott Evans: [schreibt es auf.] Ja, Kino ist gut. [Er dreht sich wieder zu den Eltern.] Ins Kino, statt unsere Kinder zu missbrauchen. Was noch?

Mrs. McCormick: Einen Pullover stricken?

Scott Evans: Ja. Ich schreib "Nähen/Stricken" auf. [Er schreibt.] Wer hat noch was? [Schweigen. Dann sagt der Mann neben Ms. Cartman etwas.]

Der Mann: Kinder missbrauchen?

Scott Evans: Nein, nein. Wir suchen nach Dingen, die wir tun können, außer Kinder zu missbrauchen.

Der Mann: Ach so. [Er überlegt.] Fischen?

Scott Evans: Fischen ist gut. [Er schreibt es auf.]

(Nacht. Smiley Town bzw. Treasure Cove. John Elway Memorial Park. An der weißen Linie stehen Cartman und die anderen mit Linda.)

Cartman: Du hast etwas, das uns gehört, Außenweltler! Gib es zurück, oder dein Weibchen kriegt was ab! [Er versetzt Linda einen kleinen elektrischen Schlag mit dem Gerät in seiner Hand. Er lacht und macht es gleich noch mal.]

Mark: [zu Stan] Gib ihm das Buch.

Stan: Nein! Wenn sie's kriegen, stirbt einer von uns am Karussellabend.

Cartman: Die Zeit läuft uns davon. Bring uns das Buch!

Mark: Genug! Jetzt reicht's! Ihr bekommt alle mächtig Ärger. [Er geht zu Linda und nimmt ihr den Knebel ab. Auf einmal hört man einen Glockenschlag. Auf der John Elway-Statue zeigt eine Uhr punkt Acht an. Die Statue wackelt und tickt. Man sieht, dass ein Kabel von der Statue weggeführt und durch eine Pfütze läuft. Dort schlägt es Funken.]

Cartman: Der Versorger erwacht! [Er hebt die Arme. Mark und Linda sehen entsetzt hin. Auch die anderen Kinder heben ehrfürchtig die Arme.]

Stan: Es ist Zeit für's Karussell! [Er zeigt auf Cartman.] Haha! Ihr habt kein Buch, Fettarsch! Das heißt, heut Abend wird einer von euch geopfert!

Cartman: Verdammst!! Na schön. [Er hebt die Arme und blickt nach oben.] So sei es! [Dann zeigt er auf Butters.] Butters, du bist dran.

Butters: [zögert kurz, hebt dann die Arme und sieht nach oben.] Ah! Ich werde dem Versorger als Opfer dargebracht!

[Der dunkelhaarige Junge und Tweek tragen ihn zum Versorger.]

Mark: Auf der Stelle aufhören! Niemand bringt heute Abend irgendwen um!

Linda: Sei vorsichtig. Vielleicht lassen sie dich sonst mit dem M-Wort verschwinden.

Cartman: Ja! Wir rufen die Polizei und sagen, du hättest uns auch missbrauchert.

Mark: Was?! [Er und Linda sind schockiert.]

Butters: [setzt sich auf das Podest vor der John Elway-Statue, die heftig bebzt und um die rundherum Funken schlagen. Tweek und drei andere Jungs schnallen ihn fest.] Ich bin hier, Versorger! [Er breitet die Arme aus.] Nimm mich!

Mark: Ist das aus all den Erwachsenen hier geworden? Ihr habt der Polizei weisgemacht, sie hätten euch missbraucht?? Mein Gott! Das waren eure Eltern! [Die Kinder drehen sich überrascht zu ihnen um.]

Stan: Eltern?

Mark: [macht ein paar Schritte auf sie zu.] Die Lebensspender! EURE Lebensspender! [Stan und Kyle wechseln einen Blick.] Wisst ihr das nicht mehr? Sie sind eure Versorger! Nicht irgendeine Statue. Und sie befinden sich auch nicht in irgendeinem weit entfernten Fantasieland. [Er geht weiter auf sie zu.] Sie sitzen im Gefängnis! Wahrscheinlich weinen sie sich einsam und verlassen in den Schlaf. [Er steht jetzt inmitten der Kinder.] Und bestimmt vermissen sie euch ganz, ganz schrecklich. [Jenny und Filmore sehen einander überrascht an. Auch Cartman staunt.] Eure Lebensspender haben sich um euch gekümmert. Deshalb gibt's auch die ganzen Regeln und Vorschriften. Weil sie euch lieben. Und nicht wollen, dass ihr so endet. wie jetzt. [Er deutet auf die Statue.] ER sorgt keineswegs für euch. Eure Eltern. Eure Versorger. Die tun es. Jawohl. [Schweigen kehrt ein.]

Kyle: [erinnert sich.] Eltern. Mama. Papa.

Butters: [sieht nach oben.] Oh! Jetzt geht's los! [Die Statue bebzt, und die Uhr schlägt wieder.]

Mark: Wenn ihr wollt, dass alles wieder so wird wie in der Vorzeit, vor langer, langer Weile,. [Er geht zu Linda und nimmt kurz ihre Hand.] .dann müsst ihr der Polizei gegenüber zugeben, dass ihr mit dem M-Wort gelogen habt.

Stan: Er hat recht. Alles war viel besser, als unsere Eltern noch hier waren.

Kyle: Ja. Ihre Vorschriften erfüllten wohl einen Zweck. In den letzten zehn Tagen ist ganz schön alles in die Hose gegangen.

Mark: [erschrocken] Zehn Tage?? Es ist erst zehn Tage her, dass sie abgeholt wurden?

Cartman: [von weiter weg.] Macht ihn los! [Tweek und drei andere Jungs befreien Butters, der immer noch ganz begeistert ist.]

Butters: Hey, was soll denn das?! Ich bin bereit, mich Mr. Elway hinzugeben!

Kyle: [gibt Mark ein Handy.] Hier ist unser Telefon. [Mark und Linda strahlen.] Rufen Sie die Polizei an?

Linda: [während Mark eine Nummer wählt.] Hey! Anscheinend kannst du doch ganz gut mit Kindern umgehen!

Mark: [hört kurz auf zu wählen.] Ja, da hast du wohl recht. Vielleicht sollten wir auch welche haben. [Er wählt weiter.]

Linda: Ja, sicher! [Sie bewegt sich, immer noch gefesselt, davon.] Nach dem, was hier los war! Morgen lass ich mir als erstes die Eileiter zunähen! [Mark erschrickt.]

(Tag. South Park. Alles ist wieder wie vorher. Nur die Kinder tragen noch alle ihre verletzten Klamotten. Sie stehen alle am Straßenrand und halten ein Transparent mit der Aufschrift "Welcome home parents!" hoch.)

Stan: Los! Unsere Eltern müssen jeden Augenblick kommen.

Kyle: Werden sie uns sehr böse sein, weil wir der Polizei gesagt haben, sie hätten uns missbrauchert?

Stan: Glaub ich kaum. Immerhin haben wir 'n Transparent für sie gebastelt. [Mark und Linda kommen händchenhaltend hinzu.]

Linda: Hey, Kinder!

Stan: Hey, da seid ihr ja wieder!

Kyle: [zu Mark] Haben Sie die Stelle bekommen?

Mark: [deutet auf sich.] Ja, ich hab sie bekommen. [Er hält den Daumen hoch.] Vor euch steht der neue Manager der Autobahnraststätte von Breckenridge!

Linda: [legt die Arme um Mark.] Und meine Eileiter sind zugenäht!

Die Kinder: Klasse!

Kyle: Danke! Ihr habt uns wirklich die Augen geöffnet, wie wichtig Eltern sind.

Die anderen Kinder: Stimmt! [Man hört ein Motorengeräusch.]

Butters: [deutet.] Hey, da kommen sie! [Ein Bus fährt vor und hält am Straßenrand. Heraus kommen alle Eltern.]

Kyle: Mama! Papa!

Sheila : Jungs! [Nach und nach fallen sich die Eltern und ihre Kinder in die Arme. Alle reden wild durcheinander.]

Gerald: Wie schön, euch wiederzusehen! [Ein Ehepaar hebt ihren Sohn hoch.]

Die Frau: Ach, mein Kind!

Sheila: Ach, Kyle! [Gerald hält Kyle und sie hält Ike in den Armen.] Ike, Schätzchen! [Sie drückt ihn an sich.] Du lebst noch.

Kyle: Ja, alles bestens.

Gerald: Kyle! Der schreckliche, jahrelange Missbrauch tut uns sehr leid. Aber wir haben uns jetzt gebessert.

Kyle: Aber ihr habt mir gar nichts getan!

Gerald: Doch! In der Therapie haben wir uns damit auseinandergesetzt und gelernt, es einzugestehen.

Sheila: Es wird nie wieder vorkommen. [Sie geht mit Ike nach Hause. Gerald setzt Kyle ab und geht ihr nach.]

Kyle: [will ihnen nachlaufen.] Aber Leute, ich.

Sharon: [die zusammen mit Randy Stan im Arm hält.] Ach, Stanley. Könnten wir doch nur all die Jahre des Missbrauchs zurücknehmen, aber das geht nicht. [Stan ist verwirrt.]

Ms. Cartman: [die neben ihrem Sohn kniet und eine Hand auf seine Schulter gelegt hat.] Wir haben gelernt, es zu überwinden, mein Junge. Ganz bestimmt.

Mr. Stodge: [hält Butters im Arm, und seine Frau schmiegt sich an ihn.] Wir lieben dich, Söhnchen. Aber von nun an nur noch in streng platonischem Sinne!

Butters: Was zum Geier soll das denn heißen?!

Mrs. McCormick: [sucht zusammen mit ihrem Mann und ruft.] Kenny? Es tut uns leid, Kenny! [Sie bleiben stehen.] Wo steckt er? [Sie sieht Stuart fragend an.]

Jennys Mutter: [hält zusammen mit ihrem Mann die kleine Jenny in den Armen.] Es wird alles wieder gut werden, ja, Jenny? Na komm, gehen wir nach Hause. [Alle Eltern und ihre Kinder machen sich auf den Weg nach Hause. Nur Stan, Kyle und Cartman kommen noch mal zusammen und blicken verwirrt um sich. Stan seufzt. Kyle seufzt auch.]

Mark: [geht mit Linda auf die Jungs zu.] Und, wie sieht's aus? Was wollt ihr jetzt machen?

Stan: Keine Ahnung. [zu Kyle und Cartman] Wollt ihr 'n Iglu im Schnee bauen?

Kyle: Logo! [Sie machen sich alle drei auf den Weg.]

Cartman: Iglus sind affengeil. [Mark und Linda blicken ihnen erstaunt nach.]

- E N D E